

Kulinarische Lesung kommt an beim Publikum

VON CHRISTINA HOETZEL

Duisburg (RP). Hochemmerich Unterhaltsames und Interessantes über die Teegewohnheiten der bekannten britischen Autorin: Aus "Jane Austen bittet zum Tee" von Kim Wilson las die Schauspielerin Ina Rudolph und bot ihren Zuhörern eine "selbst verbrochene Kurzfassung" des Austen-Romans "Emma". Die gemütliche, helle Atmosphäre des Cafés "Neue Liebe" bot den richtigen Rahmen für die von der Bücherinsel initiierte Veranstaltung. Ein Teil der Zuhörer hatte am Sonntagnachmittag zur Einstimmung bereits eine Stunde vor der Lesung Scones und Shortbread gebacken. Viermal 20 Minuten Textauszüge standen auf dem Programm.

Die Schauspielerin Ina Rudolph las am Sonntag im Café "Neue Liebe" aus Jane Austens Roman "Emma" und sprach über die Geschichte des Tees.



Foto: Probst

Großer Fan von Jane Austen

Ina Rudolph hat sich auf kulinarische Lesungen verschiedener Autoren spezialisiert und beendet gerade ihr zweites eigenes Buch. "Ich bin ein großer Jane-Austen-Fan. Seitdem ich das Buch gelesen habe, trinke ich deutlich mehr Tee", erklärte sie. Viele Gäste des Cafés ließen sich auch Kaffee, Prosecco und Erdbeerkuchen schmecken.

"Jane Austen liebte Tee. Sie erwähnte ihn in ihren Romanen und Briefen so oft, man könnte meinen, sie sei süchtig gewesen", begann die aus Tatort, Wilsberg oder Verliebt in Berlin bekannte Schauspielerin ihren Vortrag. Zuvor, als Königin Elisabeth I. im 16. Jahrhundert

England regierte, sei China für die Briten noch ein fernes Land gewesen. Elisabeth I. habe gutes englisches Bier getrunken und wäre nie im Traum darauf gekommen, dass ihr etwas fehlte, schilderte die Berlinerin dem amüsierten Publikum. Das habe sich schnell geändert: Im London der Regency-Zeit hätten die Austens feines Porzellan bei Wedgwood und Tee wie die Sorten Bohea, Pekoe, Souchong oder den Grüntee Gunpowder bei Twinings gekauft.

Kuriose geschichtliche Details

"Das Getränk war so begehrt", erzählte Rudolph, "dass sogar Verbrechen begangen wurden, um in seinen Besitz zu gelangen." Aufgrund der hohen Steuern auf Tee hätten sich nur die Reichen das Getränk leisten können, der Schmuggel habe floriert. Findige Fälscher hätten den "smouch" gebraut – eine unappetitliche Mischung aus Eschenblättern, Schafdung und Kupfervitriol. Die unterhaltsame, teils kuriose Entführung in die Welt des Tees kam bei den Zuhörern gut an.

Dass Tee den Geist belebt, zeigt Austens Roman über die ideenreiche, aber nicht immer erfolgreiche Heiratsstifterin Emma. Er riss die Zuhörer besonders mit – auch weil Ina Rudolph überzeugend in die Rollen der leicht snobistischen hohen Tochter Emma und der schüchternen, von ihrer Freundin bevormundeten Harriet schlüpfte. Sie zog das Publikum charmant in ihren Bann.